

Teil 3

BILDUNG IN WIEN

3.1 VORBEMERKUNG

Bildung ist entscheidend für die individuelle Lebensführung, für die Eingliederung in eine immer komplexere Gesellschaft sowie für seine beruflichen Einstiegs- und Aufstiegschancen. Ein stetig wachsender Teil der Bevölkerung verbringt eine immer längere Zeit des Lebens in Bildungseinrichtungen. Formale Bildungsabschlüsse und Qualifikationsnachweise bestimmen zunehmend die Lebensverläufe von Menschen. Es ist evident, dass das in der Erstausbildung erreichte Bildungsniveau für den weiteren beruflichen Weg zentral von Bedeutung ist. Und im Berufsleben verändert sich das Tätigkeitsprofil immer schneller, wodurch fortwährende Aus- und Weiterbildung immer wichtiger wird.

Der demographische Wandel fordert zunehmend die Bildungseinrichtungen heraus. Aber auch die Wirtschafts- und Arbeitswelt sind einem permanenten Wandel unterworfen, aus denen veränderte Anforderungen an das Ausbildungssystem resultieren. Im Bildungsbereich spielen vielschichtige Faktoren wie familiäres Umfeld, sozioökonomischer Hintergrund sowie individuelle Präferenzen eine Rolle. Das Zusammenwirken dieser Faktoren kann relativ komplexe Bildungsergebnisse hervorbringen. Trotz Angleichung der Bildungschancen vergrößerte sich nach den letzten PISA-Ergebnissen die relative Ungleichheit von Bildungsergebnissen auch in Österreich.²²

In Wien befinden sich renommierte Bildungseinrichtungen, wodurch seit Jahren junge Menschen aus den übrigen Bundesländern Österreichs sowie aus dem Ausland nach Wien kommen um ihre Ausbildung zu beginnen oder diese gegebenenfalls fortzusetzen. Die Bundeshauptstadt bietet zudem vielfältige Bildungs- bzw. berufliche Ausbildungsmöglichkeiten und repräsentiert das universitäre Zentrum des Landes mit rund 163.000 ordentlich Studierende an öffentlichen Universitäten (2014/15) und etwa

15.000 Studierende an Fachhochschul-Studiengängen (2015/16). Damit nimmt Wien im deutschsprachigen Raum die Spitzenposition ein, noch vor Berlin, München und Hamburg.²³

3.2 BILDUNGSSTAND

Die Ergebnisse der Registerzählung 2011 belegen, dass noch ein Viertel der Wiener Bevölkerung ab dem 15. Lebensjahr (28 %) einen Pflichtschulabschluss aufweist. Seit 1971 hat sich die Zahl um rund 223.000 Personen verringert und der Bevölkerungsanteil sank in vier Jahrzehnten um 18 Prozentpunkte. Mehr als die Hälfte der Wienerinnen und Wiener können Abschlüsse einer allgemeinen, berufsbildenden mittleren bzw. höheren Schule oder einen Lehrabschluss vorzeigen (Sekundarabschluss: 54 %). Das Ergebnis liegt somit um 11 % höher als zur Volkszählung 2001. Fast jeder Sechste in Wien (18 %) hat einen Abschluss an einer Universität oder eine Ausbildung an einer Fachhochschule, eine pädagogische Ausbildung oder eine Ausbildung an einem Kolleg positiv abgeschlossen. Gegenüber 2001 hat sich die Zahl um 58 % bzw. um 96.000 erhöht. Der Anteil der Bevölkerung mit Abschluss an einer Hochschule bzw. hochschulverwandten Lehranstalt (17 %) liegt in der Bundeshauptstadt um sechs Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (11 %). Historisch betrachtet zeigt sich, dass das formale Bildungsniveau der Wienerinnen und Wiener in den letzten Jahrzehnten deutlich gestiegen ist. Dies ist auf den Anstieg bei den Abschlüssen der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen sowie auf die Beendigung einer universitären Ausbildung zurückzuführen.

Ein Viertel (28 %) der Wiener Bevölkerung ab dem 15. Lebensjahr hat einen Pflichtschulabschluss, davon entfallen 58 % auf Frauen und 42 % auf Männer. Dieses Geschlechterverhältnis erklärt sich vor allem durch höhere Pflichtschulanteile im fortgeschrittenen Lebensalter. Die traditionellen

22 URL: <http://www.oecd.org/berlin/themen/PISA-2012-Oesterreich.pdf> (Zugriff: 2. 8. 2016)

23 URL: <https://www.wien.gv.at/bildung/hochschulen/unistadt-wien.html> (Zugriff: 19. 8. 2016)

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Bevölkerung ab 15 Jahre						Verhältnis in %	
	Insgesamt	in %	Mann	in %	Frau	in %	Mann	Frau
Wien	1.468.052	100	695.137	100	772.915	100	47	53
Pflichtschule	407.023	28	172.684	25	234.339	30	42	58
Lehre	362.880	25	208.475	30	154.405	20	57	43
Berufsbildende mittlere Schule	167.888	11	60.378	9	107.510	14	36	64
Allgemein bildende höhere Schule	155.753	11	69.956	10	85.797	11	45	55
Berufsbildende höhere Schule	112.257	8	58.458	8	53.799	7	52	48
Kolleg	12.017	1	4.340	1	7.677	1	36	64
Hochschulverwandte Lehranstalt	25.699	2	6.704	1	18.995	2	26	74
Hochschule	224.535	15	114.142	16	110.393	14	51	49

geschlechtsspezifischen Unterschiede haben aber in Folge der Bildungsexpansion abgenommen. So reduzierte sich der Anteil von Frauen mit Pflichtschulabschluss von 59 % (1971) auf 30 % (2011). Bei der Lehrerbildung verringerte sich der Anteil eines Lehrabschlusses von 44 % (1971) auf 30 % (2011), wobei der überwiegende Teil von Männern (57 %) repräsentiert wird. Bei den Frauen blieb hingegen der Anteilswert seit 1971 beinahe unverändert bei rund 20 %.

Deutlich mehr Frauen als Männer haben die berufsbildende mittlere Schule (64 %) sowie die allgemein bildende höhere Schule abgeschlossen (55 %). Bei den be-

rufsbildenden höheren Schulen (52 zu 48) in Wien sowie an den Hochschulen (51 zu 49) ist das Geschlechterverhältnis ausgewogen. Bemerkenswert ist aber, dass sich der Anteil der Frauen mit universitärem oder vergleichbarem Abschluss seit 1971 verachtfacht und bei den Männern fast verdreifacht hat.²⁴ Rund 38.000 Wienerinnen und Wiener haben ein Kolleg oder eine hochschulverwandte Lehranstalt positiv absolviert, wobei auch hier Frauen deutlich die Mehrheit darstellen.

²⁴ Statistik Austria (2013): Census 2011 Wien. Ergebnisse zur Bevölkerung aus der Registerzählung. Wien, S. 81.

Tabelle 3.1

Bevölkerung nach Bildungsabschluss und Geschlecht 2011

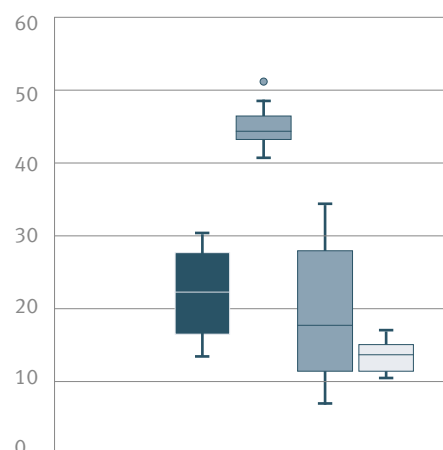
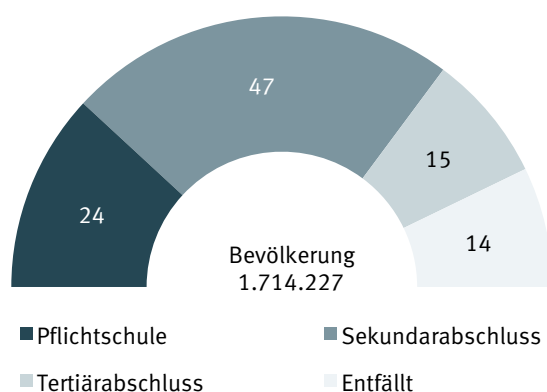
Quelle: MA 23 | Daten: Statistik Austria

Grafik 3.1

Bevölkerung ab 15 Jahren nach Bildungsabschluss 2011

in Wien (in %) und Lage und Streuung in den Wiener Gemeindebezirken

Quelle: MA 23 | Daten: Statistik Austria



Teil 3

BILDUNG IN WIEN

3.1 VORBEMERKUNG

Bildung ist entscheidend für die individuelle Lebensführung, für die Eingliederung in eine immer komplexere Gesellschaft sowie für seine beruflichen Einstiegs- und Aufstiegschancen. Ein stetig wachsender Teil der Bevölkerung verbringt eine immer längere Zeit des Lebens in Bildungseinrichtungen. Formale Bildungsabschlüsse und Qualifikationsnachweise bestimmen zunehmend die Lebensverläufe von Menschen. Es ist evident, dass das in der Erstausbildung erreichte Bildungsniveau für den weiteren beruflichen Weg zentral von Bedeutung ist. Und im Berufsleben verändert sich das Tätigkeitsprofil immer schneller, wodurch fortwährende Aus- und Weiterbildung immer wichtiger wird.

Der demographische Wandel fordert zunehmend die Bildungseinrichtungen heraus. Aber auch die Wirtschafts- und Arbeitswelt sind einem permanenten Wandel unterworfen, aus denen veränderte Anforderungen an das Ausbildungssystem resultieren. Im Bildungsbereich spielen vielschichtige Faktoren wie familiäres Umfeld, sozioökonomischer Hintergrund sowie individuelle Präferenzen eine Rolle. Das Zusammenwirken dieser Faktoren kann relativ komplexe Bildungsergebnisse hervorbringen. Trotz Angleichung der Bildungschancen vergrößerte sich nach den letzten PISA-Ergebnissen die relative Ungleichheit von Bildungsergebnissen auch in Österreich.²²

In Wien befinden sich renommierte Bildungseinrichtungen, wodurch seit Jahren junge Menschen aus den übrigen Bundesländern Österreichs sowie aus dem Ausland nach Wien kommen um ihre Ausbildung zu beginnen oder diese gegebenenfalls fortzusetzen. Die Bundeshauptstadt bietet zudem vielfältige Bildungs- bzw. berufliche Ausbildungsmöglichkeiten und repräsentiert das universitäre Zentrum des Landes mit rund 163.000 ordentlich Studierende an öffentlichen Universitäten (2014/15) und etwa

15.000 Studierende an Fachhochschul-Studiengängen (2015/16). Damit nimmt Wien im deutschsprachigen Raum die Spitzenposition ein, noch vor Berlin, München und Hamburg.²³

3.2 BILDUNGSSTAND

Die Ergebnisse der Registerzählung 2011 belegen, dass noch ein Viertel der Wiener Bevölkerung ab dem 15. Lebensjahr (28 %) einen Pflichtschulabschluss aufweist. Seit 1971 hat sich die Zahl um rund 223.000 Personen verringert und der Bevölkerungsanteil sank in vier Jahrzehnten um 18 Prozentpunkte. Mehr als die Hälfte der Wienerinnen und Wiener können Abschlüsse einer allgemeinen, berufsbildenden mittleren bzw. höheren Schule oder einen Lehrabschluss vorzeigen (Sekundarabschluss: 54 %). Das Ergebnis liegt somit um 11 % höher als zur Volkszählung 2001. Fast jeder Sechste in Wien (18 %) hat einen Abschluss an einer Universität oder eine Ausbildung an einer Fachhochschule, eine pädagogische Ausbildung oder eine Ausbildung an einem Kolleg positiv abgeschlossen. Gegenüber 2001 hat sich die Zahl um 58 % bzw. um 96.000 erhöht. Der Anteil der Bevölkerung mit Abschluss an einer Hochschule bzw. hochschulverwandten Lehranstalt (17 %) liegt in der Bundeshauptstadt um sechs Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (11 %). Historisch betrachtet zeigt sich, dass das formale Bildungsniveau der Wienerinnen und Wiener in den letzten Jahrzehnten deutlich gestiegen ist. Dies ist auf den Anstieg bei den Abschlüssen der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen sowie auf die Beendigung einer universitären Ausbildung zurückzuführen.

Ein Viertel (28 %) der Wiener Bevölkerung ab dem 15. Lebensjahr hat einen Pflichtschulabschluss, davon entfallen 58 % auf Frauen und 42 % auf Männer. Dieses Geschlechterverhältnis erklärt sich vor allem durch höhere Pflichtschulanteile im fortgeschrittenen Lebensalter. Die traditionellen

22 URL: <http://www.oecd.org/berlin/themen/PISA-2012-Oesterreich.pdf> (Zugriff: 2. 8. 2016)

23 URL: <https://www.wien.gv.at/bildung/hochschulen/unistadt-wien.html> (Zugriff: 19. 8. 2016)

3.3 AUSBILDUNG

Wichtig für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung ist nicht nur das Niveau des Bildungsstands der Bevölkerung, sondern auch, in welchen späteren Ausbildungsfeldern nach dem jeweiligen Grundabschluss weitere Abschlüsse erworben wurden. Aus der Registerzählung 2011 können Informationen zu den Fachbereichen, Fachrichtungen und Ausbildungsfeldern ausgewertet werden. Die Verteilung nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung ergibt folgendes Bild: Von den 1,468 Mio. Wienerinnen und Wiener ab 15 Jahren konnte mehr als ein Drittel (36 %) dem Ausbildungsfeld „Allgemeine Bildungsgänge“ zugeordnet werden. Fast ein Fünftel entfällt jeweils auf die Bereiche „Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht“ (18 %) und „Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ (17 %).

Die überwiegende Mehrheit, die die Schulpflicht mit Pflichtschulabschluss erfüllt und keine weiterführenden Schulabschlüsse erworben hat, ist im Bereich „Allgemeine Bildungsgänge“ (92 %) vertreten. Deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich bei den PflichtschulabsolventInnen nur in den Ausbildungsfeldern „Naturwissenschaften“, „Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ sowie in der „Landwirtschaft“, wobei festzuhalten ist, dass in diesen Berufsfeldern nur sehr wenige Frauen und Männer in Wien beschäftigt sind.

Bei den Wienerinnen und Wienern mit Sekundarabschluss konzentrieren sich die späteren Ausbildungsfelder auf „Sozialwis-

senschaften, Wirtschaft und Recht“ (24 %) und „Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ (27 %). Bei der Wahl der Ausbildungsfelder zeigen sich höhere weibliche Anteilswerte im Bereich der „Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht“ (35 %). Fast die Hälfte der Wiener schloss seine Ausbildung im Bereich der „Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ (45 %) ab. Das Geschlechterverhältnis innerhalb der Ausbildungsfelder zeigt, dass Frauen überdurchschnittlich in den Bereichen „Erziehung“ (92 %) und „Gesundheits- und Sozialwesen“ (81 %) vertreten sind. Männer mit Sekundarabschluss tendieren hingegen stärker zu technischen Ausbildungsfeldern.

Bei den Tertiärabschlüssen ist die Verteilung nach Ausbildungsfeldern insgesamt etwas ausgeglichener. Im Vergleich zu Männern sind Frauen in den Ausbildungsfeldern „Erziehung und Pädagogik“ (15 % zu 5 %), „Gesundheits- und Sozialwesen“ (13 % zu 7 %) sowie in den Geisteswissenschaften und Künste“ (14 % zu 9 %) stärker vertreten. Im Bereich „Erziehung“ sind 78 % der Absolventinnen und Absolventen Frauen, in den beiden anderen oben genannten Ausbildungsfeldern liegen die Werte etwa zehn Prozentpunkte darunter. Während der Anteil der höchsten abgeschlossenen Ausbildungen im Feld „Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ bei den Männern 16 % beträgt, sind es bei den Frauen nur 5 %, die ihren höchsten Abschluss in diesem Feld erworben haben. Die größten Geschlechtsunterschiede bestehen in den „Naturwissenschaften“ (65 %) sowie im „Ingenieurwesen“ (74 %), wo Männer überrepräsentiert sind.

Frauen sind überdurchschnittlich im Erziehungsbereich (82 %) tätig und nur 18 % gehen einer Erwerbstätigkeit im Ingenieurwesen und Baugewerbe nach.

Tabelle 3.2

Bevölkerung nach Bildungsabschluss, späterer Ausbildung und Geschlecht 2011

Quelle: MA 23 | Daten: Statistik Austria

Spätere Ausbildung	Bevölkerung ab 15 Jahren							
	Insgesamt	in %	Insgesamt					
			Pflichtschule	in %	Sekundärabschluss	in %	Tertiärabschluss	in %
Wien	1.468.052	100	407.023	100	798.778	100	262.251	100
Allgemeine Bildungsgänge	530.070	36	374.317	92	155.753	19	-	-
Erziehung	36.575	2	-	-	10.909	1	25.666	10
Geisteswissenschaften und Künste	44.629	3	139	0	14.500	2	29.990	11
Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht	267.134	18	988	0	192.811	24	73.335	28
Naturwissenschaften	24.328	2	81	0	6.177	1	18.070	7
Ingenieurwesen, Gewerbe und Baugewerbe	245.085	17	1.973	0	216.205	27	26.907	10
Landwirtschaft	11.198	1	94	0	7.389	1	3.715	1
Gesundheits- und Sozialwesen	55.716	4	737	0	28.399	4	26.580	10
Dienstleistungen	74.807	5	1.091	0	69.547	9	4.169	2
nicht bekannt	178.510	12	27.603	7	97.088	12	53.819	21
Spätere Ausbildung	Männer							
	Insgesamt	in %	Insgesamt					
			Pflichtschule	in %	Sekundärabschluss	in %	Tertiärabschluss	in %
Wien	695.137	100	172.684	100	397.267	100	125.186	100
Allgemeine Bildungsgänge	228.066	33	158.110	92	69.956	18	-	-
Erziehung	6.628	1	-	-	884	0	5.744	5
Geisteswissenschaften und Künste	20.079	3	47	0	9.086	2	10.946	9
Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht	90.113	13	470	0	53.168	13	36.475	29
Naturwissenschaften	17.177	2	69	0	5.331	1	11.777	9
Ingenieurwesen, Gewerbe und Baugewerbe	200.259	29	1.902	1	178.358	45	19.999	16
Landwirtschaft	6.473	1	76	0	4.490	1	1.907	2
Gesundheits- und Sozialwesen	14.612	2	180	0	5.282	1	9.150	7
Dienstleistungen	24.621	4	522	0	22.327	6	1.772	1
nicht bekannt	87.109	13	11.308	7	48.385	12	27.416	22
Spätere Ausbildung	Frauen							
	Insgesamt	in %	Insgesamt					
			Pflichtschule	in %	Sekundärabschluss	in %	Tertiärabschluss	in %
Wien	772.915	100	234.339	100	401.511	100	137.065	100
Allgemeine Bildungsgänge	302.004	39	216.207	92	85.797	21	-	-
Erziehung	29.947	4	-	-	10.025	2	19.922	15
Geisteswissenschaften und Künste	24.550	3	92	0	5.414	1	19.044	14
Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht	177.021	23	518	0	139.643	35	36.860	27
Naturwissenschaften	7.151	1	12	0	846	0	6.293	5
Ingenieurwesen, Gewerbe und Baugewerbe	44.826	6	71	0	37.847	9	6.908	5
Landwirtschaft	4.725	1	18	0	2.899	1	1.808	1
Gesundheits- und Sozialwesen	41.104	5	557	0	23.117	6	17.430	13
Dienstleistungen	50.186	6	569	0	47.220	12	2.397	2
nicht bekannt	91.401	12	16.295	7	48.703	12	26.403	19

3.4 FAZIT

Das Bildungsniveau der Wiener Bevölkerung ist in den letzten Jahrzehnten beträchtlich gestiegen. Der Anteil an den einzelnen Bildungsebenen differiert auch innerhalb Wiens in den unterschiedlichen Gemeindebezirken stark. Die Unterschiede lassen sich hierbei natürlich nicht auf unterschiedliche Bildungssysteme zurückführen. Entscheidend sind zum einen die demographischen und soziokulturellen Strukturen der Bevölkerungsgruppen. Zum anderen spielt sicher auch die Bereitschaft des Einzelnen sich individuell weiter qualifizieren zu wollen eine Rolle.

Die Ergebnisse aus der Registerzählung 2011 belegen, dass sich Studienanfängerinnen häufiger für ein Fach aus den Sprach- und Kulturwissenschaften, den Sozialwissenschaften oder für einen Studiengang im Bereich Gesundheit und soziale Dienste entscheiden. In ingenieurwissenschaftlichen sowie in einigen naturwissenschaftlichen Fächern dagegen sind weibliche Studierende weiterhin unterrepräsentiert. Ihr Anteil in den Naturwissenschaften hat sich in den letzten Jahren erhöht und die Entwicklung des Arbeitsmarktes zeigt, dass Frauen in technischen Berufen gute Chancen und Berufs-

perspektiven haben. Es ist anzunehmen, dass männliche Studienanfänger sich bei ihrer Fächerwahl an klassischen Mustern orientieren: Sie belegen überwiegend Fächer mit einem traditionell hohen Männeranteil, nahezu entgegengesetzt der Studienwahl von weiblichen Studierenden. Es ist evident, dass traditionelle Rollenbilder auch unbewusst weitervermittelt werden können, wenn in frühen Sozialisationsinstanzen Technik mit „Männlichkeit“ und soziale und kommunikative Kompetenz mit „Weiblichkeit“ assoziiert wird. Inwieweit und ob die geschlechtsstereotype Studienfachwahl letztlich auf klassische Geschlechtsrollenbilder zurückführen ist und sich in weiterer Folge auf die berufliche Gleichstellung von Mann und Frau auswirkt, kann mit den vorliegenden Daten nicht beantwortet werden.

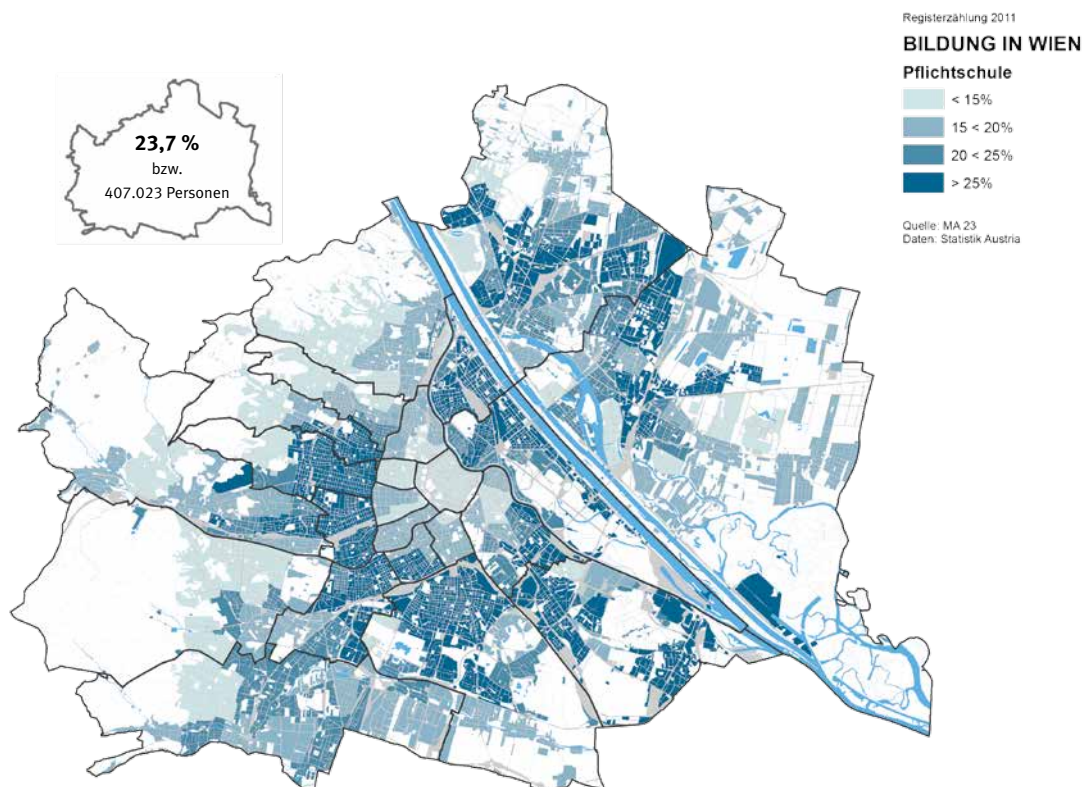
Besonders im Kontext der Diskussion um die Folgen des demographischen Wandels gilt es die Frage zu klären, welchen Stellenwert „Bildung“ von Kindern und Jugendlichen und „Qualifizierung“ von Studierenden zukünftig einnehmen. Hohes Bildungsniveau ist ohne Zweifel ein wichtiger Standortfaktor für die Investitionsentscheidungen von Unternehmen und eine entscheidende Determinante für die Wohlstandsentwicklung.

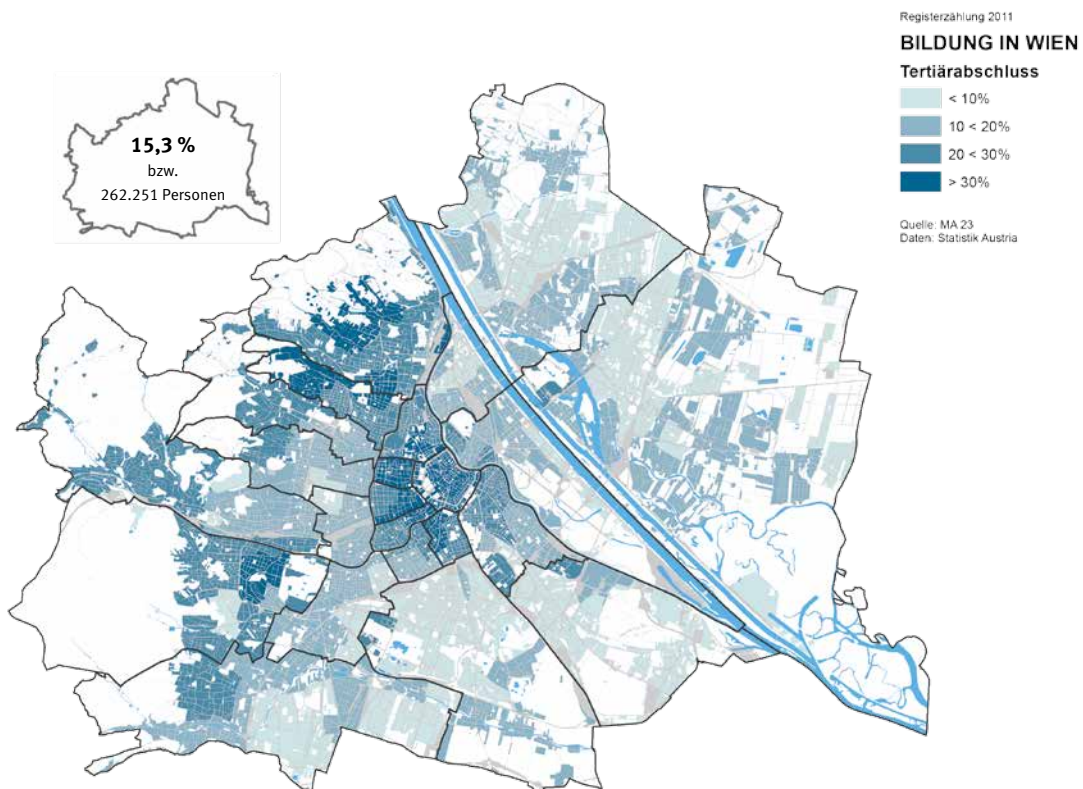
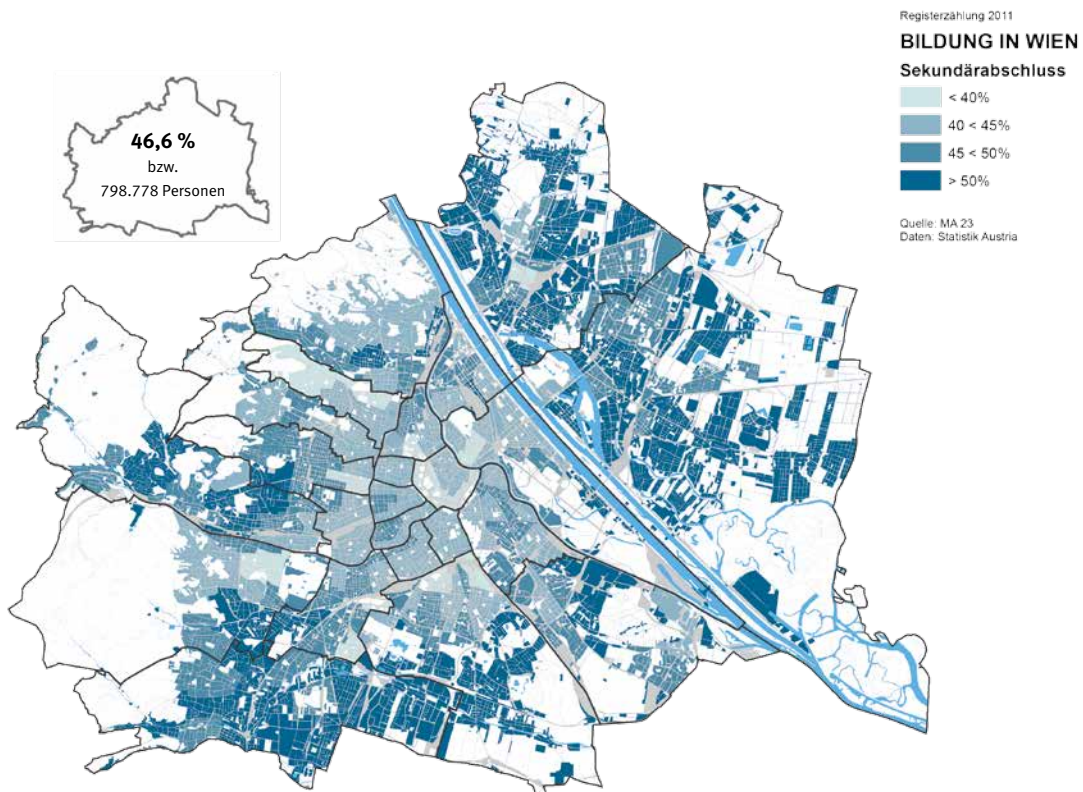
3.5 KARTENSERIE (3)

BILDUNG 2011

Biographische Bildungsentwürfe lassen sich in den Wiener Gemeinde- und Zählbezirken aufzeigen, wobei auch größere Abweichungen innerhalb des Stadtgebietes zu erkennen sind. Die Verteilung der Wiener Bevölkerung mit Pflichtschulabschluss zeigt, dass diese im Gemeindebezirk Favoriten zwischen Hauptbahnhof und Reumannplatz stärker vertreten sind (38 %). Aber auch in den gürtelnahen Zählbezirken in Meidling, Rudolfsheim-Fünfhaus und Ottakring sowie in Brigittenau liegt der Anteil deutlich über dem Wien-Durchschnitt. Die Innere Stadt sowie einige Stadtteile in Josefstadt und Alsergrund weisen hingegen

unterdurchschnittliche Pflicht- und Lehrabschlussquoten auf. Die bildungsspezifische Verteilung der Wiener Bevölkerung mit Sekundarabschluss zeigt Folgendes: Räumlich zentriert leben Personen mit diesem Bildungsniveau vorwiegend im Gemeindebezirk Simmering. Eine stärkere Konzentration zeigt sich auch am südlichen Stadtrand sowie in Floridsdorf und Donaustadt. Betrachtet man die Akademikerquote, so zeigen sich erhebliche stadträumliche Disparitäten. So variiert der Anteil in Wien auf Ebene des Gemeindebezirks zwischen 7 % in Simmering und 35 % in der Inneren Stadt. Wienerinnen und Wiener mit hohem Bildungsabschluss schätzen zum einen die Innenstadtbezirke als auch Wohnstandorte in Hietzing, Währing und Döbling.





BILDUNG IN WIEN

	Vorbemerkung
	Bildungsstand
	Ausbildung
	Fazit
	Kartenserie (3)

Teil 3